

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schöler, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Wühlstraße 8, Fernsprecher 951.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2 Mk. 25 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr die sechsgealtene Zeile 15 Pf. — Wochensatzungskasse Nr. 8128

Nr. 128.

Magdeburg, Freitag den 5. Juni 1903.

14. Jahrgang.

## Die Flammenzeichen rauchen.

Die Zentrumsparthei hat sich nun auch in unserer Gegend, in welcher die Katholiken nur in geringer Anzahl vertreten sind, in den Wahlkampf gestürzt. Die „Ecclesia militans“, die kriegerische Kirche, scheut also die Kosten nicht, welche die Agitation in für die Partei der Geistlichkeit ausichtslosen Wahlkreisen erfordert. Gleich der Sozialdemokratie will das Zentrum offenbar die Stimmen zählen; um eine möglichst hohe Stimmenzahl für die „regierende“ Partei im Reich herauszuschlagen, scheut das fromme Zentrum keine Mühe und keine Kosten.

Das Zentrum hat nämlich in unserem Regierungsbezirk mehrere Flugschriften verbreiten lassen, in denen namentlich, wie das der Brauch der klerikalen Partei ist, Religion und Politik miteinander verqu coast werden. Eins jener Traktätchen schließt:

Katholischer Mann! An dich ergeht dieser Ruf! An dir ist es, Erfüllung zu nehmen! Auf dir ruht jetzt die große Aufgabe, ein Streiter für Christus und seine Kirche zu sein. Wahrlich, eine große und herrliche Aufgabe ist dir gestellt! Willst du das Vertrauen deiner Kirche täuschen? Wolltest du als Feigling und Fahnenflüchtiger fern bleiben dem großen Entscheidungskampf zwischen Christ und Antichrist, Wahrheit und Lüge, Licht und Finsternis?

Früh auf, mein Volk!  
Die Flammenzeichen rauchen.  
Hell vom Fels Petri flammt der Wahrheit Licht.  
Früh auf, mein Volk!  
Es ist ein Kreuzzug! 's ist ein heil'ger Krieg!

„Die Flammenzeichen rauchen!“ — Am liebsten wäre es wahrhaftig dem Zentrum, wenn wieder die Flammenzeichen der Scheiterhaufen rauchen würden, wie in früheren Zeiten und in einem grell leuchtenden Autodafee sozialdemokratische „Ketzer“ verbrannt werden könnten.

Die obigen Sätze beweisen schlagend, daß das Zentrum nur noch auf denjenigen Teil der katholischen Wähler rechnet, dem jede politische Denkfähigkeit fehlt. Nicht „Schutz Zoll oder Freihandel“, „Brotwucher oder Handelsvertrag“, „Militarismus oder Volkswehr“, „Sozialpolitik oder Mandarientum“, „Ausnahmegesetze oder politische Freiheit“ ist die Lösung, „Christi oder Antichrist“ ist vielmehr die Parole jener Partei, welche die Finsternis einer bildungsfeindlichen nichts als konfessionellen Volksschule, einer kunstfeindlichen Bey Heinze, ein alle politische Freiheit lähmendes Umsturzgesetz als — „Licht“ bezeichnet.

Bezeichnend für die Geheulei des Zentrums ist, daß die Flugschriften sich nur gegen die Sozialdemokratie richten. Dieselbe Partei, welche inuner erklärt hat, sie müsse die Kirche gegen Unterdrückung schützen, dieselbe Partei schreibt fast kein Wort in ihren Flugblättern gegen die Nationalliberalen, welche ihren Toleranzantrag sowie ihren Vorschlag auf Beseitigung des Jesuitengesetzes ablehnten; der für die Gleichberechtigung auf Staatsbürger, selbst der Jesuiten, eintretenden Sozialdemokratie gilt der ganze Zorn jener Partei, welche nur eine Interessenvertretung der katholischen Geistlichen bildet, welche im Bunde mit dem Junkertum und der Bourgeoisie das Volk auszubeuten trachten.

Diese Männer fürchten kein Jesuitengesetz und keine „liberale“ Intoleranz; denn im Gegenteil die Torheit, mit der man bei tausendfacher Begünstigung der Geistlichkeit auf Kosten der Steuerzahler andererseits kleinliche Volksgeschickanten gegen die Kirche erdummen hat, ist das beste Agitationsmittel des Zentrums. Die Ultramontanen fürchten nur den „neuen Kulturkampf“, welchen die Aufklärungsarbeit der Sozialdemokratie bringt.

Natürlich tragen die Flugschriften alle Meuerungen bekannter Sozialdemokraten zusammen, die sie als gegen das Christentum oder den Katholizismus gerichtet deuten lassen. Demgegenüber ist festzustellen, daß wir Sozialdemokraten nichts erstreben als die Erklärung der Religion zur Privatfache. Keine Unterdrückung der Kirche, aber auch keine Unterdrückung durch die Kirche, das ist unser Programm in Bezug auf die Religion.

Die Flugschriften enthalten ausnahmslos eine Aufforderung zum Anschluß an den „Volkverein für das katholische Deutschland“, dessen Jahresbeitrag jährlich 1 Mark beträgt. — Die Flugblätter befassen sich neben den religiösen Motiven, aus denen sie unsere Partei bekämpfen, nebenbei auch noch mit politischen Tagesfragen. Die Flugschriften betonen, daß die Sozialdemokratie gegen einen Teil der sozialpolitischen Gesetze gestimmt hat. Die Gründe, weshalb wir diese keine wirkliche Besserung enthaltenden Entwürfe von uns wiesen, verschweigt das Zentrum; wenn ein Gesetz trotz der antisozialen Haltung des Zentrums noch einen Fortschritt enthält, so stimmt die Sozialdemokratie stets dafür. Wir erinnern nur an die letzte Novelle zur Gewerbeordnung (Neuankündigung), an die letzte Verbesserung des Alters- und Invaliditäts- sowie des Unfallversicherungsgesetzes.

## Vom Zolltarif sagt das Blatt:

Wie diese „Arbeitervertreter“ in der Gesetzgebung die Interessen der Arbeiter „vertreten“, besser gesagt mit Füßen treten, das haben sie so neuerdings am allerdeutlichsten in der Zollfrage bewiesen.

Da kam es den Sozialdemokraten nicht darauf an, unsere Landwirtschaft schluglos weiterem Niedergang preiszugeben. Wäre ihnen das gelungen, dann hätten schon auch Industrie und Gewerbe, welche doch auch auf unsere ländlichen Käufer ganz erheblich angewiesen sind, den größten Schaden gehabt und zunehmende — Arbeitslosigkeit wäre die natürliche Folge gewesen.

Der neue Zolltarif geht Industrie und Gewerbe aber auch direkt sehr nahe an, denn er betrifft sogar zu vier Fünfteln Industrieerzeugnisse. Unsere Industrie würde ohne Schutzölle zu Grunde gehen, nachdem andre Staaten, insbesondere Amerika, sich immer mehr mit hohen Schutzölle-Mauern umgeben haben. Das hinderte aber die „Arbeitervertreter“ nicht, unentwegt „Zollfreiheit“ zu beantragen.

Es kümmerte die Sozialdemokraten auch nicht — denn die wissen's natürlich immer besser wie die Regierung und andre Parteien — es kümmerte sie nicht, daß der neue Zolltarif unbedingt nötig ist, um mit den ausländischen Staaten günstige Handelsverträge abzuschließen, damit unsere deutsche Industrie gut bestehen kann und reichliche Arbeitsgelegenheit bietet. Das ist für den Arbeiterstand das Allerwichtigste, nicht, ob das Brot ein paar Pfennige teurer oder billiger ist, was gar nicht vom Zoll allein abhängt.

Eine andre Partei, die in der Zollfrage rücksichtslos mit dem Zentrum zusammengewandert ist, die national-liberale, hat in ihrer hauptsächlichsten Wahlschrift treffend das Gegenteil ausgeführt.

Dort hieß es bekanntlich, dieser Zolltarif könne nie in Kraft treten; andernfalls müßten die Lebensmittelpreise unerträglich werden und die Schornsteine würden aufhören zu rauchen.

Günstige Handelsverträge „abzuschließen“ ist nicht nötig, günstiger wie die jetzigen hätten wir bekommen, wenn wir bereit gewesen wären, unsere Bölle zu ermäßigen oder abzuschaffen, falls das Ausland das gleiche gegenüber unsern Waren tut. Wenn man das nicht wollte, hätte es genügt, die bestehenden Handelsverträge zu verlängern.

Das aber suchte das Zentrum zu verhindern, weil es sich dem Wunde der Landwirte ebenso dienlich machen muß, wie die Nationalliberalen. Das Agrariertum beherrscht heute die Schwarzen und Schwarzweißen.

Natürlich sprechen sich die Flugblätter auch für den — natürlich „gemäßigten“ — Militarismus und für eine „starke“ Flotte aus; einige nationale Phrasen fehlen nicht. Eine der Schriften befaßt sich nur mit dem Papst, den es natürlich herrherrlicht.

Die Zentrumsparthei ist faktisch bekannt. Sie hat den Weg nach rechts gefunden. Wer eine wirksame Sozialpolitik will, wer Wissenschaft und Kunst nicht vernichten lassen will, wer nicht der unduldsamsten aller kulturfeindlichen Mächte die Geistesfreiheit des Volkes der Denker ausschließen will, wer keinen Brotwucher will und den Militarismus bekämpft, der dämme am 16. Juni die Macht des katholischen Alerus ein. Sonst kann noch einmal eine Zeit kommen, in der nicht nur die Flammenzeichen, sondern auch die Scheiterhaufen rauchen. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. Juni 1903.

### Der Prozeß gegen den Matrosen Messerschmidt.

Wie wir gestern unter Depeschen bereits kurz berichteten, wurde der Matrose Messerschmidt in Kiel am Mittwoch wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten, begangen am 2. Mai in der Nähe von Friedrichsort gegen den Fähnrich zur See Abel, zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Zehn Tage wurden auf die erlittene Unterbringung angerechnet.

Es wäre entsetzlich, wenn der Angeklagte un schuldig verurteilt worden wäre. Nach den Berichten erscheint diese Annahme leider nicht ausgeschlossen. Mehrere Matrosen hatten in betrunkenem Zustand einige Fähnriche mit Spottreden verfolgt; diese benahmen sich nicht à la Hüßener, sondern waren so vernünftig, den Matrosen zu raten, nach Hause zu gehen. Als sie die Leute schließlich aufschreiben wollten, ergriffen diese die Flucht. Möglichst lehrte einer zurück und schlug den Fähnrich Abel von hinten, um dann schleunigst wieder zu flüchten; erkannt wurde der betreffende nicht.

Der Angeklagte wurde verdächtigt, weil er nach Ablauf seines Urlaubs eilfertig herbeigerannt kam und seinem Vorgesetzten erklärte, er würde von einem Fähnrich verfolgt. Messerschmidt leugnete aber bis zum letzten Augenblick jede Schuld.

Abel hat sich inzwischen — erschossen. Er glaubte es seiner „Offizierschre“ schuldig zu sein, lieber zu sterben,

als es zu ertragen, daß er einmal von einem feigen Unbekannten hinterücks einen Schlag bekommen hat. — Der junge Fähnrich starb: ein neues Opfer der „Offizierschre“.

Zwei als Zeugen vernommene Fähnriche befundeten übereinstimmend, nur eine erste Gruppe von Matrosen habe sie beschimpft, so daß sie den Leuten zuriefen: Nehmt Euch in acht, wir sind Fähnriche! Es ist ferner festgestellt, daß nachher noch ein zweiter Trupp Matrosen mit einem Frauenzimmer vorbeikam. Der Angeklagte hat das Führungsatteft „genügend“; er ist einmal mit drei Tagen Mittelarrest bestraft. Sonst liegt nichts gegen ihn vor. Es ist ihm mithin eine so brutale Tat nicht zuzutrauen.

Wenn demnach die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß ein Unschuldiger verurteilt wurde, so dürfte selbst in juristischen Kreisen die Institution der Kriegsgerichte nach dem neuen Prozeß kaum an Ansehen gewinnen. —

## Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Die Neuwahlen zu den Bezirks-Eisenbahnräten sind in diesem Jahre vorzunehmen. —

Die „N. Polit. Korresp.“ bestätigt, daß für die Stelle des Oberpräsidenten von Schlesien u. a. Graf Tiele-Windler in Aussicht genommen ist.

Keine Aufhebung des Jesuitengesetzes. Was bisher bereits bekannt war, wird jetzt durch die Mitteilungen des bayrischen Ministerpräsidenten v. Bodewils über seinen Besuch in Berlin bestätigt: für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ist keine Mehrheit des Bundesrates zu haben!

Das Zentrum behält also sein Reklamemittel und wird sich nach wie vor des Scheinmährertrums erfreuen. Es wird nach wie vor so tun, als sei ihm an der Aufhebung des Jesuitengesetzes gelegen. —

Frauenstimmrecht. In Hamburg besteht seit dem Jahre 1849 die Aktiengesellschaft „Allgemeine Mobilien-niederlage der Tischlermeister“. Nach ihrem im Jahre 1897 revidierten Statut verfolgt die Gesellschaft den Zweck, von den Aktionären angefertigte Möbel im eigenen Geschäftshause auszustellen und zu verkaufen. Aktien mit Stimmrecht und dem Recht der Benutzung jener Ausstellungsräume können nur Tischlermeister innehaben. Stirbt ein solcher Aktieninhaber, so geht die Aktie auf die Witwe über, jedoch darf sie ihr Stimmrecht nur durch einen männlichen Bevollmächtigten ausüben, der stets selbst Aktieninhaber sein muß. Zugleich besteht aber die Beschränkung, daß kein Aktieninhaber mehr wie zwei solcher Aktien mit seiner Stimme vertreten darf.

Das Reichsgericht hat diese Bestimmung jetzt für unzulässig erklärt, weil nach dem Handelsgesetzbuch den Frauen als Anteilhaberinnen das Stimmrecht in keiner Weise beschränkt werden dürfe.

Also wenn es sich um reiche Aktionärinnen handelt, ist den Damen das Stimmrecht gesichert. —

Die Druckerei des „Vorwärts“ ist das neueste Wahl-Agitationsmittel der bürgerlichen Presse. Ein Verjammungsbericht im „Corresp. f. Deutschl. Buchdr. u. Schriftg.“ wird ausgeklammert, in dem sich die Berliner Buchdrucker über ungünstige Arbeitsbedingungen in der „Vorwärts“-Druckerei beschwerten. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist die dort gefallene Behauptung, daß die Löhne so tief wie möglich gedrückt wurden, einfach bewusste Unwahrheit. Nicht ein einziger Setzer oder Drucker ist zu dem im Tarif ausbedungenen Minimallohn von 28,15 Mark beschäftigt. Zu beachten ist auch, daß in der „Vorwärts“-Buchdruckerei der Achtstundentag eingeführt ist, während der Tarif die neunstündige Arbeitszeit bedingt, daß in der „Vorwärts“-Buchdruckerei jeder Arbeiter unter Fortbezug des Lohnes oder entsprechender Entschädigung für Akkordsetzer 8 Tage Ferien erhält.

Wenn die Arbeitsbedingungen in der „Vorwärts“-Buchdruckerei auch unzulänglich sind, so liegt das an der heutigen Wirtschaftsordnung, in welcher auch Unternehmungen von Sozialdemokraten sich dem kapitalistischen System anpassen. —

Korum der Siegreiche. Die „Kobl. Ztg.“ hatte jüngst die Nachricht gebracht, daß die Erteilung des Religionsunterrichts in Kreuznach dahin geregelt sei, daß die Schülerinnen der paritätischen Mädchenschule an dem Katechismusunterricht teilnehmen, den die Geistlichen den katholischen Schülerinnen der andern höheren Mädchenschulen und den Volksschülerinnen erteilen, während der Unterricht in der blicklichen Geschichte an der Anstalt selbst von den Lehrkräften der Schule erteilt werde. Das entspricht genau dem





# Reichstagswahlbewegung.

Die Wahlrechtsverkümmerer an der Arbeit. Im zweiten anhaltischen Wahlkreise betreiben unsere Gegner die Wahlarbeit im Geheimen. Dabei werden allerdings die bewährtesten Mittel angewandt. So geht in Baalberge der Feldhüter mit einer Kiste von Haus zu Haus und beraht die Wähler, daß sie sich unterzeichnen sollen, sie würden für den Milchmajak-Wesfel stimmen. Der Mann handelt im Auftrage eines dort sehr einflussreichen Mannes.

Wahlkreis Wanzleben. Man schreibt uns: Sonderbare Blüten hat die Kampfesweise unserer Gegner schon in jedem Wahlkampfe gezeitigt. Doch was sie augenblicklich leisten, stellt das bisher dagewesene weit in den Schatten. Mit den Wahlmöglichten ist es diesmal so eine eigene Sache, man kann nicht mehr so wie man möchte; es werden deshalb in den dunklen Winkeln des Kreises mehr sozialdemokratische Stimmen abgegeben werden, unrettbar ist der Kreis den Dänen verfallen. Da ist denn irgend ein Schaumeter auf eine verfluchte geistreiche Idee gekommen. Ein Keil muß in die Geschlossenheit der sozialdemokratischen Bewegung getrieben werden; in den um Magdeburg liegenden Dänen muß einmal die Frage ventiliert werden, weshalb Gerlach, der so gern weiter kandidiert hätte, nicht weiter aufgestellt ist, weshalb sich sogar ein Eingreifen des Parteivorstandes notwendig machte. Die Genossen sollen gegen die Parteileitung aufgehetzt werden, es soll der Wunsch erweckt werden, als wenn Genosse Gerlach zum Minister gezwungen worden sei.

Was sind doch unsere Gegner dumme Kerle, zu wähnen, daß durch das Ausstreuen solcher Egoisten-Märchen auch nur ein einziger Genosse bewegt werden könnte, nicht zur Wahl zu gehen! Die Sozialdemokratie klammert sich nicht an Personen, bei ihr ist die Sache nachgehend. Ob Gerlach oder Silberländer, nicht wie heißt es, sondern wer bist du, gilt bei uns die Parole!

Wer wolle aber unsere Gegner jetzt schon mitteilen, daß das Mittel, welches sie anwenden, auf sie selbst zurückwirken wird. Genosse Gerlach, der aus Gesundheitsrücksichten die Kandidatur ablehnte, wird Gelegenheit nehmen, in den Wahlkampf mit einzugreifen, um den Sieg der Sozialdemokratie zu einem vollkommenen zu machen. Zur blauen Welt einer gewissen Sägen-Kamorra in und um Zeeschen und anderswo!

Wahlkreis Salze-Bitterleben. 3. Juni. (Der temperamentsvolle Hauptmann.) Ein Herr Nicolai, Hauptmann der Reserve und Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes Salze a. S., hat an seine Kameraden ein Flugblatt herausgegeben, welches sich natürlich gegen unsere Partei wendet. Die Behauptungen, mit welchen der Herr uns fecht, wurden auf uns lediglich erhaltend. Aber eines ist doch getrammt. Der Mann schreibt:

Man hat von uns durch einen Sozialdemokraten die Strafen gegeben. Wir haben alle bei unserer Einmütigkeit in die Strafen auf uns selbst genommen. Dem Kaiser und dem Reichslande im Krieg und Frieden sind wir dankbar und im Bewußtsein unser Leben dafür hingegen. Die Sozialdemokraten wollen das Volk zum Untertan machen und lassen kein Land, was sie auch sein könnten. Die römischen sind nicht international, also keiner Nation anhängig.

Wir Genossen wissen, was das Wort „international“ bedeutet. Gerade auf dem Punkte der Nationalität wollen wir, daß alle Nationen sich für einander öffnen und die Politik nicht sollte von einem Herrn unerschrocken wider sich. Internationalität heißt: Nicht zu allen Völkern, wie sie auch das System verstanden. — Im Namen der Sozialdemokraten und im Sinne des Nationalismus wollen wir die Sozialdemokraten nicht als Feinde der Nation ansehen. Wir sind für die Internationalität, aber nicht für die Nationalität.

Die Sozialdemokraten wollen in die Strafen auf uns selbst genommen. Dem Kaiser und dem Reichslande im Krieg und Frieden sind wir dankbar und im Bewußtsein unser Leben dafür hingegen. Die Sozialdemokraten wollen das Volk zum Untertan machen und lassen kein Land, was sie auch sein könnten. Die römischen sind nicht international, also keiner Nation anhängig.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Juni 1903.

Der Korbmacher Fischer im Lichte der Wahrheit. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Der Arbeiter Jersch im Lichte der Wahrheit. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Die Tätigkeit der Feuerwehr im Monat Mai. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Genossin Clara Fektn wird am Freitag den 5. Juni, um 8 Uhr abends, im „Luisenpark“ über „Fraueninteressen und Reichstagswahl“ einen Vortrag halten. So fern uns auch jeder Personenkultus liegt, so glauben wir doch der Wahrheit die Ehre geben und hervorheben zu dürfen, daß die Genossin Fektn unzweifelhaft die begabteste Rednerin ist, welche unsere Partei aufzuweisen hat. Wir sind überzeugt, daß unsere Genossinnen und Genossen dafür sorgen werden, daß der „Luisenpark“ am Freitag bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird.

Die Nähe der Reichstagswahl, von der uns nur noch einige Tage trennen, muß auch die Frauen und Mädchen, welche durch eine ungersche Klaffengehegung des Reichstagswahlrechts entbehren, veranlassen, in die Agitation für die Befreiung des arbeitenden Volkes zu treten.

Herrn Schiffers geschichtliche Kenntnisse. Das freisinnige Volksblatt für Sena schreibt zu Herrn Schiffers allerneuester Entdeckung:

„Der Vater der Sozialdemokratie ist in einer vertraulichen Verabredung des Magdeburger Wahlmännchens entdeckt worden. Dort erklärte ein Redner namens Schiffer, die Sozialdemokratie sei „ein Kind jener roten Bohle, die am 10. Mai 1801 glorioz leidend an unserer Vaterstadt irab und sie in Trümmern legte.“ — Was Tilln war der Vorgänger der Mary und Lalla. Warum der Redner nicht gleich auf die uns zurückgeworfen hat, der als Kronprinzlicher Leibherr im Jahre 79 Neudamm zerstörte, ist nicht abzusehen, es sei denn, daß die große Entdeckung durcyaus ein Magdeburger Redaktionsgehege haben sollte.“

Die Allgemeine Magdeburger Kranken- und Begräbniskasse für ganz Deutschland, von deren sonderbarem Geschäftsgedanken wir wiederholt berichten mußten, scheint dem Finanzstellen Rinn nahe zu sein. Die Finanzminister königliche Stadtdirektion erläßt nämlich im morgigen städtischen Amtsblatt eine Bekanntmachung des Inhalts, daß nach einer Mitteilung des kgl. Polizeipräsidenten Magdeburg der Vermögensstand der „Allgemeinen Magdeburger Kranken- und Begräbniskasse für ganz Deutschland, E. S. N. 89 in Magdeburg“ ein sehr unglücklicher sei.

Die Bildung ist uns eine derartige, nach unserer Kenntnis der Verhältnisse unserer Klasse sehr gerechtfertigte Warnung unseres Volkswirtschaftlers in hiesigen Blättern nicht besorgen. Wir können aber erklären, daß die Kasse gegenwärtig nicht in der Lage ist, ihre Verpflichtungen decken zu können.

Die Ursache dieser, allen Privatrentenfassen eigentümlichen Krankheit ist die falsche rechnerische Grundlage und die falschen Verwaltungskosten. Diese Kosten beruhen fast ausschließlich auf einem falschen Prinzip und häufig werden sie lediglich zu Spekulationszwecken gegründet. Am Freitag dieser Woche wird ja nun die obige Kasse in Richards Palais eine Generalversammlung abhalten, zu der hauptsächlich die Ausschichtsbekörde einen Vertreter entsenden. Eine Revision dürfte ganz zweifellos ergeben, daß dem § 25 des Hilfsvereinsgesetz nicht entsprechen werden ist und die Ausschichtsbekörde in Anwendung des § 26 eine Erhöhung der Beiträge zur Verminderung der Kostenleistungen anordnen muß.

Aber auch darauf werden wir die Behörde aufmerksam machen, daß in der im Mai abgehaltenen Generalversammlung durch den Geschäftsführer festgestellt wurde, daß von den 4900 Mitglieder mehr als 1000 Mitglieder mit den Beiträgen im Rückstand sind. Sollen nicht genügen diese Mitteilungen, um endlich durch behördliche Anordnungen dem Unheilen zu steuern, daß den Unvorsichtigen überbürdeten fast regelmäßig die Rentenpfeiler weggerissen werden können, weil kein Geld in der Kasse ist.

Der dritte Redaktentag bürgerlicher Redakteure findet am 10. Juni in Magdeburg statt. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Unfälle. Der Mannesgehele Hermann V. aus Salze wurde auf der Dorfstraße aus und zog sich dabei eine Verletzung zu. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Reifigerte Zinshaben. Der Inhalt der Reifigerte Zinshaben. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Die Tätigkeit der Feuerwehr im Monat Mai. In dem letzten Hefen der Wahrheit und dem letzten Hefen der Wahrheit.

Feuer durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern. Die Sanitätswache Bockau leistete in 5 Fällen hilfsbedürftigen Personen den ersten Beistand.

## Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben. Parteigenossen! Der Wahlkampf im Kreis schlägt hohe Wogen; unsere Gegner wissen, worauf es ankommt und bieten deshalb alles auf, uns noch einmal zurückzuschlagen. Da gilt es dafür einzutreten, daß jeder von uns seine volle Pflicht und Schuldigkeit tut. Neben der notwendigen Klärung in Wort und Schrift ist vor allen Dingen schon jetzt dafür zu sorgen, daß am Wahltage selbst in allen Orten Genossen dem Wahlakte beiwohnen, die mit den Bestimmungen des neuen Wahlreglements genau vertraut sind, um etwaige Unregelmäßigkeiten sofort festzustellen.

Genossen, die am Tage der Wahl sich zu diesen Arbeiten zur Verfügung stellen können, wollen deshalb sofort ihre Bereitwilligkeit den leitenden Genossen der einzelnen Orte mitteilen. Es werden gebraucht im Bezirk Dessau 28, im Bezirk Geln 26, Fernerleben 30, Osterleben 62, Hohenbuckow 20, Reinsdorf 12, Westerbüchen-Salze 30 Genossen.

Parteigenossen! Ihr seht an diesen Zahlen, wie notwendig eure Mitarbeit ist, sonst geht der Kreis verloren. Es werden gebraucht im Bezirk Dessau 28, im Bezirk Geln 26, Fernerleben 30, Osterleben 62, Hohenbuckow 20, Reinsdorf 12, Westerbüchen-Salze 30 Genossen.

Die Radfahrer, welche sich an der Einholung des Wahlresultats beteiligen wollen, müssen sich ebenfalls sofort beim Genossen Jersch a. H., G. D. Osterleben, Magdeburgerstraße 38, melden, damit derselbe in der Lage ist, frühzeitig den Leuten zu helfen. Der Herr Jersch wird auch eine Einladung mit ganzem Kraft mitbringen, damit eine solche gerechte Sache einen glänzenden Ausgang findet.

Mit sozialdemokratischem Gruß!  
Die Parteileitung des Kreises Wanzleben.  
J. A. Julius Koch.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Parteigenossen! Folgende Versammlungen finden am Sonntag den 7. Juni statt:

Ort	Ort	Referent
Gundoburg	Hotel des Herrn Langebed	Genosse Krabian
Wolmirstedt	" " " "	" " " "
Neuhaldensleben	" " " "	Genosse Krabian
Wanzleben	Grundstück des Herrn Schmidt	Genosse Krabian
Langebuckow	Hotel „Zur Eisenbahn“	Genosse Krabian

Um zahlreichen Besuch bittet  
Das Wahlkomitee.  
J. A. Wih. Ludwig.

Cracau, 3. Juni. (Mittung, Genossen!) Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Wahlvereins Jerichow 1 und 2 treffen sich am 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr, am Mühlberg. Pflicht eines jeden Genossen ist es, zu erscheinen.

Gr.-Osterleben, 4. Juni. (Genosse Rechtsanwalt Landsberg) spricht am Sonnabend hier selbst in öffentlicher Volksversammlung bei Strumpf. Dieser Hinweis wird genügen, die Genossen zur registrierten Agitation für eine imposante Versammlung aufzurufen.

Vernburg, 4. Juni. (Ein vernünftiger Magistrat.) Die Wesseli-Partei (Milchmajak) hat einen Antrag an den Magistrat zwecks Ausschreibung der Wählerlisten gerichtet. Der Magistrat hat zugestimmt und hat ferner um ein gleichmäßiges Verhältnis der zwei Parteien bei den Wahlen zu erzielen, auch dem Komitee der sozialdemokratischen Partei anheim gestellt, sich die Wählerlisten auszuwecheln. Das Komitee ist auf den Vorschlag eingegangen.

Dittorf, 4. Juni. (Hörst Du's, Bäuerlein?) Die Tatsache, daß in der Sonntagversammlung hier selbst ein schlichter Bauer sich gegen Plade wandte, ist Herrn Hirschfelder in Schönebeck außerordentlich. Als tapferer Sanges Panja schreibt er im „Tagel.“ zu unserer diesbezüglichen Mitteilung:

„Natürlich hat der schlichte Bauer, wenn er überhaupt existiert, geigen!“

Wieder Bäuerlein wird am 16. Juni nicht nur Herr Plade, sondern auch Herr Hirschfelder einen Denkzettel dafür geben. Die Parteigenossen tun gut daran, diese Notiz allen Versammlungsbekunden in Dittorf zur Kenntnisnahme zu unterbreiten, damit die Landbewohner sehen, wie sie behandelt werden, sobald sie die Wahrheit sagen!

Halle, 4. Juni. (Wegen Ausübung ihrer Stadtverordnetenpflicht bestraft) wurden gestern zwei Parteigenossen, die Stadtverordneten Karl Krüger und Friedrich Emmert. Sie waren beschuldigt, wider besseres Wissen in Beziehung auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung der Polizeiverwaltung unwahre Tatsachen behauptet zu haben, die geeigneter wären, die Polizeibeamten verächtlich zu machen. Es waren, wie wir gestern mitgeteilt, nicht weniger als 217 Erhaltungsbekunde vom Zweiten Bürgermeister herab bis zum Gemeindefürsicher als Zeugen geladen. Der Staatsanwalt lud nur die öffentlichen Beamten, um durch ihre eideschwurliche Bezeugung zu erfahren, daß sich Beamte nicht an sozialdemokratische Stadtverordnete gemeldet haben und bedauert, wenn auch die Behauptung nicht die Angeklagten und deren Parteigenossen beleidigt ist, so wäre es doch geeignet, die Beamten bei einem größeren Teil der Bevölkerung verächtlich zu machen.

Wie ein Telegramm aus Halle meldet, beantragte der Staatsanwalt gegen Krüger die harte Strafe von 8, gegen Emmert eine solche von 6 Monaten. Das Gericht erkannte gegen Krüger auf einen Monat Gefängnis, gegen Emmert auf 300 Mark Geldstrafe.

Halle, 4. Juni. (Zu sieben Wochen Gefängnis) verurteilte das hiesige Schöffengericht den Genossen Reichstagsgewerbeten Zische, weil er als Vorsitzender des Gewerbetenvereins zwei Versammlungen desselben nicht sofort nach erfolgter Auflösung verlassen hatte. Der Amtsanwalt hatte sogar für jeden der beiden Fälle zwei Monate, zusammengezogen auf 3 Monate 2 Wochen, beantragt. Es handelt sich dabei um die Kartellversammlungen am 14. Februar und am 1. November vorigen Jahres. Die erste wurde aufgelöst wegen Anwesenheit von zwei weiblichen Delegierten, die zweite wegen Anwesenheit der Polizeibehörde. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden. Eine überraschende Unachtsamkeit in der Handhabung des Verfahrens zeigte, wie unter hiesigen Umständen, die anwesende Richter wußten, als er bei der Begründung des Urteils erklärte, Frauen hätten in Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten verhandelt werden, nicht anwesend sein, wenn das öffentliche Gerede belästigt dem Fremden nur die Mitglieder des politischen Vereins verzieht.

(Revision angemeldet) hat die Staatsanwaltschaft gegen die Freirechtung der Genossen Zische in dem vor acht Tagen bei dem hiesigen Landgericht verhandelten Verleumdungsprozesse.

Siedlitz, 2. Juni. (Unrecht getan) haben wir der hiesigen Stadtdirektion zu Vernburg mitteilen, als wir in den verhandelten Angelegenheiten der anhaltischen Gesetzgebung nicht Befriedigung gefunden. Das Studium der Verordnungen konnte nur zu keiner anderen als der in letzter vorliegender Nummer niedergelegten Auffassung bringen. Auf Grund des Verdictes der hiesigen Stadtdirektion waren wir genötigt, die anhaltische Gesetzgebung nach einmal zu studieren und finden, daß auf Grund eines den meisten Bürgern unbekanntes Gesetz an den Vorarbeiten der hohen Festtage keine Versammlungen stattfinden dürfen.

Wenn wir nun auch beklagen, daß wir statt der Befestigung...

Osterleben, 4. Juni. (Ein Hoch dem Hraden!) Ein Mitglied des Krieger- und Soldatenvereins „Hohenzollern“...

Quedlinburg, 3. Juni. (Auf zur Versammlung!) Zu der am Sonnabend den 6. d. M. stattfindenden Volksversammlung...

Thale, 4. Juni. (Genosse Paul Singer) spricht am Sonnabend den 6. Juni in öffentlicher Volksversammlung hierjelbst...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Von einem schweren Unfall wurde der Bruchmeister in Steinbruch des Herrn Chr. Baller...

Gewerkschaftsbewegung.

Der norwegische Gewerkschaftskongress tagte vom 25. bis zum 28. Mai in Christiania. Anwesend waren 96 Delegierte...

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. Sitzung vom 3. Juni 1903.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Syredrich Siefh...

Gegen den Vater. Der Landwirt Friedrich Meier genannt Möhring zu Rothensee...

Schokoladenliebhaber. Der Arbeiter Karl Schöneke...

Neue Jagdlichkeiten. Der Stallknecht Adolf Weiße zu Guremsleben...

Der kleine Elefant. Der Schneider Emil Kirch hier...

Strafe wieder vorbüßte hatte, dem Restaurationslokal „Zum blauen Elefanten“ einen Besuch ab...

Den Stubengenossen bestohlen. Der Fleischer-geselle Paul Jischner hier...

Gegen die frühere Oberin Elise v. Gendler vom königlichen Maxmilian-Waisenstift in München...

Literarisches.

(Eingegangene Druckschriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.) Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist...

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Bl., die vorher zu bezahlen sind. Städtische Arbeiter, Filiale 3. Versammlung...

Briefkasten.

# Von Franz Nowak, N. N. 100. - Von den roten Versicherungsinspektoren 1,35. - Von H. Sp. 10,00. - Luitge Magdeburger in Randau 2,11. - Vom Ausflug der Metallarbeiter 5,20. - Freiwillige Beiträge zum Wahlfonds...

Marktberichte.

Magdeburg. Getreide (gelbe, zum Kochen) 17,00-22,00. Weizen (weiße) 21,00-30,00. Unken 17,00-30,00. Kartoffeln 6,00-7,00. Reispfennig 4,00-4,50. Krammstroh 3,00 bis 3,50. Heu 5,50-7,00. Alles für 100 Kilogramm...

Viehmarkt.

Magdeburg, 3. Juni. Städtischer Schlacht- und Viehbof. Auftrieb 52 Rinder, 95 Schweine, 65 Schafe, 2600 Schmalen. Verkauf für 100 Stk. Schlachtwert: Schweine: a) vollfleischige...

c) mäßig genährte junge und ältere 30-31 Mt., d) gering genährte jeden Alters 27-28 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgenährte bis zu 5 Jahren...

Wasserstände.

Table with columns: Fier, Egge, Wolgan, Saß, Quags. Rows list various locations like Jungbunzlau, Saau, Budweis, Prag, Straßfurt, Trotha, Meiselen, Bernburg, Elbe, Mühlbe, Dessau, Mühlbe, Barnditz, Braunditz, Melnik, Letmeritz, Aubitz, Dresden, Torgau, Wittenberg, Doylau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Domitz, Regel, Lauchemung.

Wahlkreis Calbe-Aschersleben Wahl-Versammlungen

- Am 6. Juni (Sonnabend) abends 8 Uhr in Schönebeck in der Reichshalle. Referent: Frau Martha Dieg aus Berlin. Tagesordnung: Die Pflichten der Frauen im Wahlkampf. Am 6. Juni (Sonnabend) abends 8 Uhr in Thale Referent: Reichstagsabgeordneter Paul Singer. Tagesordnung: Die Frauen und ihre Gegner bei der Reichstagswahl. Am 6. Juni (Sonnabend) abends 8 Uhr in Quedlinburg im Restaurant „Vormärts“. Referent: Redakteur Albert aus Magdeburg. Tagesordnung: Der Wahlkampf. Am 6. Juni (Sonnabend) abends 8 Uhr in Aschersleben im „Götterheim Winter“. Referent: Reichstagskandidat Albert Schmidt. Tagesordnung: Der Kampf um das Reichstagsmandat und was die Gegner den Wählern verschweigen. Am 7. Juni (Sonntag) nachmittags 3 Uhr in Weddersleben im „Schwarzen Adler“. Referent: Reichstagskandidat Albert Schmidt. Tagesordnung: Wie in Aschersleben. Am 7. Juni (Sonntag) abends 8 Uhr in Gernrode in der „Guten Quelle“, für Suderode u. Steckenberg. Referent: Reichstagskandidat Albert Schmidt. Tagesordnung: Wie in Aschersleben. Am 7. Juni (Sonntag) abends 8 Uhr in Barby Referent: Frau Martha Dieg aus Berlin. Tagesordnung: Die Pflichten der Frauen im Wahlkampf. Am 7. Juni (Sonntag) abends 8 Uhr in Aschersleben in Schraders Lokal. Referent: Redakteur Albert aus Magdeburg. Tagesordnung: Der Wahlkampf. Am 8. Juni (Montag) abends 8 Uhr in Quedlinburg im „Kaiser Friedrich“. Referent: Reichstagskandidat Albert Schmidt. Tagesordnung: Der Kampf um das Reichstagsmandat und was die Gegner den Wählern verschweigen. Am 8. Juni (Montag) abends 8 Uhr in Calbe in der Reichshalle. Referent: Frau Martha Dieg aus Berlin. Tagesordnung: Die Pflichten der Frauen im Wahlkampf. Am 9. Juni (Dienstag) abends 8 Uhr in Stassfurt Referent: Reichstagskandidat Albert Schmidt. Tagesordnung: Wie in Quedlinburg. Am 10. Juni (Mittwoch) abends 8 Uhr in Schönebeck im „Stadtpark“. Referent: Reichstagskandidat Albert Schmidt. Tagesordnung: Wie in Quedlinburg.

Direkt vom Fabrikanten kauft man am besten!

# Hermann Klingenberg

Magdeburg-Neustadt

## Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik

Ist die einzige am hiesigen Plage, welche ihre Erzeugnisse zu nachstehenden Fabrikpreisen direkt an die Konsumenten abgibt. Der kolossale Absatz in 15 Zweiggeschäften hier und in Braunschweig, Dessau, Rathenow, Stendal, Nordhausen, Burg und Salzwedel ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit unserer Fabrikate. Kein längeres Lagern der Waren.

Sommer frisch und von bestem Geschmack offeriere:

Milch-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Schokolade-Bonbons . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Fenchel-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Crème-Praline . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Honig-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Kognac-Praline . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Malz-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Prinzess-Praline . . . . .	¼ Pfd. 25 Pf.
Zwiebel-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Kaiser-Praline . . . . .	¼ Pfd. 25 Pf.
Süßholzw. . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Mandel-Crème-Praline . . . . .	¼ Pfd. 25 Pf.
Sachon-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Kaffee-Crème-Praline . . . . .	¼ Pfd. 25 Pf.
Pfefferminz-Bastillen . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Geis-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.
Pfefferminz-Angeln . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Zahne-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Eis-Kaffee . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Pfefferm.-Crème-Angeln . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.
Pfefferminz-Bläschen . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Simcereen . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.
Pfefferminz-Bruch . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Simonaden-Bonbon . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.
Kokos-Praline . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Erbsen-Melange . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.
Bruch-Mandeln . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Waldflecker-Melange . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.
Melange-Konjekt . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.	Engl. Kofk . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.
Fondant-Melange . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.	Süß-Kimbeeren . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Marzipan-Kartoffeln . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.	Dragee-Mischung . . . . .	¼ Pfd. 10 Pf.
Marzipan-Bruch . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.	Theater-Konjekt . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Marzipanrollen . . . . .	à Stück 20 Pf.	Gedr. Mandeln . . . . .	¼ Pfd. 20 Pf.
Liebesperlen . . . . .	¼ Pfd. 15 Pf.		

## Nur eigene Fabrikate.

Die Verkaufsstellen am hiesigen Plage sind:

Berlinerstr. 1b, Jakobstr. 19, Breitweg 248 (Hafelbadplatz)

Budau: Schönebeckerstr. 41, Sudenburgerstr. 21;

Neustadt: Agnetenstr. 3,

sowie in meiner Fabrik Schmidtstr. 45/46.

Ich bitte genau auf meine **Stempel** achten zu wollen, da ich in einigen von mir angegebenen Läden **Händler** niedergelassen haben, welche in einzelnen Pausen Schokoladen und Bonbons einfahren und somit nicht in der Lage sind, zu obigen Preisen zu verkaufen und diese Qualität zu führen.

Kein Warenhaus ist in der Lage, Bonbons, Pralines etc. in gleicher Qualität zu gleichen Preisen zu liefern.

## Mein Bonbon-Abfall

welcher nur 15 Pf. pr. ½ Pfund kostet

ist besser, als wie die Warenhaus-Bonbons für 40 Pf. per Pfd.

Bonbon-Abfall

# Hermann Klingenberg

Bonbon-Abfall

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik

Magdeburg-Neustadt

Einzel-Verkauf zu Fabrik-Preisen!

Empfiehlt täglich frisch  
II. Gänsefleisch,  
II. Mehlsäße,  
II. Mehlsäße,  
II. Mehlsäße

E. Wieprecht

Uhr Markt, Ehr Schmidtstr.

Billigste  
Uhr-Reparatur-  
Werkstatt

Baendel

Jakobstrasse 40

Dr. Frohne

Hochfeine  
Zöpfersteine  
(Kauflager)

Dr. Frohne

halberstädterstrasse 117 I

homöopath. Arzt

Man fordere überall  
**Henkel's**  
Bleich-Soda  
Unübertroffenes Waschmittel.

### Luisen-Park

Vorläufige Anzeige!  
Sonntag den 7. Juni: Großes Garten-Konzert  
unter Mitwirkung der  
Konzertsängerin **Frl. Opitz.**

### Konsum-Verein „Bienen“

für Schönebeck a. G. und Umgegend  
(E. G. m. b. H.)  
Unsre Mitglieder werden dringend ersucht,  
ihre kleinen Gegenmarken gegen größere in  
den Verkaufslagern umzuwechseln.

3421

### Carl Koch's

langjährig bewährten  
**Nährzwieback.**  
Karl Kochs Nährzwieback  
hält den Kindern gemildertes Blut,  
hält den Knochenbau und bietet den  
besten Ersatz für die oft mangelnde  
Eiweißnahrung. Zu haben in Läden  
und Pausen à 10, 20, 30 u. 60 Pf.  
bei:

### Viktorien-Theater.

Freitag den 5. Juni 1903.  
**Er und seine Schwester.**  
Voffe mit Gesang in 4 Akten von  
Jean Reno. Musik v. Einödshofer.  
Sonabend den 6. Juni 1903  
**Die Liebeshaufel.**  
Viederpiel in 4 Akten v. M. Donnan.

### Standesamt.

Magdeburg, 3. Juni.  
Aufgebote: Sergeant Gustav  
Hermann Frig Worm hier mit  
Martha Wilhelmine Ernestine Ge-  
hnen in Nirdorf. Hochzeitszeugnis:  
Joseph Christian Eier hier mit  
Emma Friederike Konradine Schütte  
a. Sommersdorf. Feinmechaniker  
Hermann Gustav Karl Besse mit  
Emilie Lang in Burch. Fleischer-  
meister Johannes Thierack mit  
Margarete Neffau. Lelegr.-Wiff.  
Karl Heering in Nirdorf mit Bertha  
Stengel hier. Ingenieur Hermann  
Fittmar mit Marie Boehme. Gaf-  
mit Joh. Mölle mit Emma  
Alerse Minna Köpfer in Colleda.  
Bäder Walter Giesede hier mit  
Marie Bierich in Nörddorf.  
Hocharbeiter Gustav Adolf Rog  
Bauer hier mit Emilie Auguste  
Marie Eggert in Dorf Sadmers-  
leben.  
Geburten: Lucie, E. des  
Bacharbeiters Karl Rosenlenter.  
Edmund, E. des Arbeiters Gustav  
Behdweg. Bruno, E. des Buch-  
bindungsgehilfen Karl Grif.  
Frieda, E. des Raffschmiedehilfen  
August Franking. Georg, E. des  
Bacharbeiters Alfred Geif.  
Ferdwig, E. des Arbeiters Hermann  
Dorndt. Maria, E. des Schuh-  
machermeisters Daniel Harman.  
Emma, E. des Silberarbeiters Karl  
Germann. Hildegard, E. des  
Bacharbeiters Gustav Frische. Frig.  
E. des Tischlers Frig Frig. Kurt,  
E. des Möbel- und Pianoferen-  
tischlers Hubert Gude. Alice,  
E. des Tischlermeisters Frig.  
Ferdwig. Gertrud, E. des Ge-  
schäftshilfen Max Reie. Elisabeth,  
E. des Schmiedes Friedrich Mart.  
mann. Kurt, E. des Zigarrren-  
fabrikanten Hermann Krull. Emma,  
E. des Schmiedes Aug. Böhm.

### Geld!

Artes und größtes  
**Leih-Haus**  
Adolph Michaelis  
Apfelftraße 16, I.  
Zerzünftige Anleihezahlung  
Schnelle Erledigung  
Etwaige Verzinsung  
Geschaft  
bis 8 Uhr abends.

Obto, S. des Buchbinders Gr.  
Vetters.  
Todesfälle: Karl Hiltz  
Kantner, 59 J. 10 M. 29 J.  
Karl Hoffmann, Kreisger.-Sekretär  
a. D. aus Burg b. M., 85 J.  
6 M. 3 J. Karl Schent, Arbeiter  
59 J. 11 M. 21 J. Hugo  
Kreuthmann, Korbmachermeister, 5  
J. 8 M. 20 J. Elie, E. des  
Bädermeisters Edm. Faberhauß  
7 M. Unben. E. des Arbeiters  
Hilmar Rixen, 1 St. Gertrud  
E. des Restaurateurs Wihl. Gerde  
1 J. 24 J. Erich, E. des Kaufm.  
Karl Reuer, 8 M. 25 J. Johann  
geb. Klette, Wwe. des Loggerber-  
Karl Lindenberg, 56 J. 8 M. 29 J.  
Bertha, E. des Telegr.-Arbeiters  
Gustav Wolter, 2 J. 3 M. 21 J.  
Walter, E. des Profurist. Theodor  
Sabatky, 1 J. 1 M. 28 J. Elsa,  
E. des Arbeiters Wilhelm Gäßner,  
2 M. 4 J. Friedrich Feuerbad  
Arbeiter, 49 J. 7 M. 15 J.  
Martha, E. des Arbeiters Frig  
Bichterichy, 3 M. 23 J. Elise, E.  
des Arb. Otto Vogel, 2 M. 29 J.

**Sudenburg, 3. Juni.**  
Aufgebote: Arbeiter Friedrich  
Wihelm Karl Ransch mit Dorothée  
Sophie Wille hier.  
Eheschließung: Hausdiener  
Joh. Knyas mit Witwe Klobz,  
Johanne geb. Schneider.  
Geburten: Ewald, E. des  
Arbeiters Hermann Würfel. Gisela,  
E. des Eisen.-Wiffschreij. Hermann  
Gerrh. Erich, E. des Arbeiters  
Friedrich Michaelis. Elisabeth, E.  
des Arbeiters Christian Ehler.  
Karl, E. des Postboten Karl Braune.  
Wilhelm, unehelich. Gertra, unehel.  
Otto, E. des Lehrers Otto Fuchtratt.  
Todesfälle: Otto, E. des  
Lokomotivführers Gustav Rude, 8 J.  
5 M. 12 J. Marie, E. des Flei-  
ners Max Pottschulte, 4 M. 26 J.  
Elise, E. des Arbeiters Eduard  
Bornkamp, 7 M. 24 J. Anna,  
E. unehelich, 7 M. 14 J. Kurt,  
E. des Schmieds August Wagner,  
8 M. 19 J.

**Budau, 3. Juni.**  
Aufgebote: Witzwachmeister  
Hermann Richter in Magdeburg.  
Traubat. Nr. 4 mit Marie Ribbe  
hier. Schlosser Otto Matthäus mit  
Martha Strug hier.  
Geburt: Artur, E. des Eisen-  
brechers Richard Poppendorf.

**Neustadt, 3. Juni.**  
Aufgebote: Restaurateur Hein-  
rich Hermann Hhnus mit Elisabeth  
Helene Kallenbach.  
Geburten: Walter, E. des  
Arbeiters August Fingler. Ger-  
mann, E. des Drechslers Karl Lubt.  
Erwin, E. des Arbeiters Max Genth.  
Paul, unehelich.  
Todesfälle: Max, E. des Ar-  
beiters August Drechsler, 3 M. 7 J.

**Mischerleben.**  
Aufgebote: Kaufmann Albert  
Schäde mit Lucie Rodmann.  
Geburten: E. des Schlossers  
Franz Geburgth. E. des Musikers  
Robert Gille.  
Todesfälle: Kurt, E. des  
Musikers Robert Gille.

**Burg, 3. Juni.**  
Aufgebote: Postassst. Moriz  
Friedrich Hermann Wenz in Berlin  
mit Friederike Elisabeth Selma  
Mahlert hier. Arbeiter Otto Karl  
Müller mit Wilhelmine Amalie  
Haale geb. Hildebrandt. Fabrik-  
arbeiter Karl Ludwig Schmieding-  
hoff, gen. Steffen, mit Emelie  
Dorothee Marie Steink. Weif-  
gerber Karl Edmund Geppert mit  
Emma Bertha Olga Ritter.  
Geburten: E. des Arbeiters  
Hermann Schwarzlose. E. des  
Zimmermanns Gottfried Brandt.  
E. des Kollatichers August Hel-  
länder.  
Todesfälle: Stuhlman, Adolf  
Schulze, 44 J.

**Schönebeck.**  
Eheschließungen: Fabrik-  
arbeiter Hermann Romahn hier mit  
Anna Fischer zu Gr.-Salze. Fabrik-  
arbeiter August Wittmeyer mit Emilie  
Günze hier. Fabrikarbeiter August  
Reichert mit Emma Knopf hier.  
Todesfälle: Johann, E. des  
Fabrikarbeiters Peter Felski, 11 M.  
5 J. Witwe Dorothee Weize geb.  
Friede, 78 J. 3 M. 25 J.

**Stahfurt.**  
Eheschließungen: Fabrik-  
arbeiter Friedrich Krichmann mit  
Anna Levin hier. Landwirt Walter  
Koth mit Margarete Lindemann  
hier. Fabrikmeister August Müller  
in Lübbchen mit Anna Einde hier.  
Fabrikarbeiter Karl Lewin mit Anna  
Friede hier. Vergarbeiter Friedrich  
Moritz in Lärchen mit Minna  
Kähler hier.  
Geburten: E. des Arbeiters  
Friedrich Siedentopf. E. des Ar-  
beiters August Rommann. Zulung-  
E. des Arbeiters Friedrich Schulz.  
E. des Vergarbeiters August König.  
E. des Arbeiters Reinhold Kähler.  
Todesfälle: Marie Winkler,  
2 M. Arbeiterin Marie Jech, 19 J.  
Adolf Glanz, 6 J. 10 M.  
Ehepaar Friederike Paulcke geb.  
Ragelshmidt, 57 J. 5 M. Friede,  
E. des Schmiedes Aug. Böhm,  
5 J. 8 M.

zögern übergehen; Männer, die für ihre Ideale und für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse Jahre ihrer Freiheit opferfreudig hingegen haben, werden auf das infamste mit Schmutz beworfen. Selbst wenn unermüdlichen Bebel, dem nicht der geringste Mafel anhaftet, wagen sie zu verleumden! Auf alles das muß die arbeitende Bevölkerung und vor allem die treue sozialdemokratische Arbeiterschaft der Neustadt eine kräftige Antwort geben am 16. Juni; unsere Stimmengabe in der treuen Neustadt muß sich gegen 1898 verdoppeln. Wir rechnen auf Euch, Genossen, dann wird stolzer denn je das rote Banner der Freiheit am 16. Juni über Magdeburgs Zinnen wehen. Darum, auf in den Kampf!

Nach diese Rede fand brausenden Beifall. Mit einem begeisterten Hoch auf unsern Kandidaten W. Pfannkuch und die deutsche Sozialdemokratie erreichte die kampfesmutige Versammlung um 11 Uhr ihren Schluß.

**Unfälle.** Der Arbeiter Friedrich Winkler stürzte am Mittwoch nachmittag auf einem Neubau in der Königsstraße, wobei er sich erhebliche Verletzungen am Fuße zuzog. — Der Bierbrauer D. Bauer stürzte am Mittwoch nachmittag bei der Arbeit von der Treppe, wodurch er sich einen Bruch des linken Unterschenkels zuzog. Beide Verletzte fanden Aufnahme in der alstädtischen Krankenanstalt.

**Ein Unfall in der Neustädter Aktienbrauerei.** Mittwoch vormittag ist der Brauer Johannes Bauer in der Neustädter Aktienbrauerei dadurch verunglückt, daß er bei dem Abkladen von Flaschen von einer 12 Meter hohen Tribüne fiel. Schwerverletzt wurde er nach dem alstädtischen Krankenhaus überführt.

**Festgenommen** wurde die Arbeiterin Marie H. aus Schönebeck wegen Diebstahls. Dieselbe war erst vor vierzehn Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Sie hat in einem hiesigen Viktualienladen einer anderen Arbeiterin aus der Tasche ein Portemonnaie mit 13 Mark gestohlen.

**Gift genommen.** Am 30. Mai, abends 10 Uhr 35 Min., wurde die unberechnete Luise Z. hier, Franziskanerstraße 3b wohnhaft, von einem Schuttmann in der Bahnhofstraße vor dem Grundstück Nr. 10, bewußtlos in einem Kellerfenster liegend, angetroffen. Es ist festgestellt, daß dieselbe in selbstmörderischer Absicht aus zwei Flaschen, welche sie in der Hand hatte, Gift genommen hat. Sie wurde mittels einer Drostei dem alstädtischen Krankenhaus zugeführt. Nach Aussage des Arztes liegt Lebensgefahr nicht vor.

**Verloren** wurde am 31. Mai von der Fabrikens- bis zur Schmidstraße eine goldene Damen-Reinholduhr nebst kurzer, goldener Kette mit Smebel und Quaste; auf dem Wege vom Herrenkrug bis Prälatenstraße ein braunes Bügelportemonnaie mit etwa 200 Mark, darunter ein Hundertmarkschein; in einem Restaurant am Breitenweg ein braunes Sportportemonnaie mit etwa 44 Mark.

**Von der Feuerweh.** Am Mittwoch gegen mittag sah sich die Wache Budau durch einen Wasserrohrbruch genötigt, nach Fretelstraße 14 auszurücken, wofelbst sie das Wasser abstellen mußte.

**Soziales.**

**Nähmaschinen mit hygienischem Trittbrett.**  
 Ärzte und Gewerbehygieniker haben schon oft den gesundheitschädlichen Einfluß nachgewiesen, den das Treten an der Nähmaschine hervorruft. Wenn nun auch über die großen gesundheitlichen Schädigungen des Nähmaschinenmähens kein Zweifel mehr bestehen kann, so war man bisher doch nicht in der Lage, die Nähmaschinen den hygienischen Anforderungen entsprechend zu bauen. Da muß es denn mit Freuden begrüßt werden, daß es jetzt der deutschen Technik gelungen ist, Nähmaschinen mit hygienischem Trittbrett zu konstruieren, die eine glückliche Lösung der Aufgabe darstellen. Wie Dr. A. Schmidt durch eingehende Untersuchungen festgesetzt hat, muß bei dem gewöhnlichen Trittbrett jede Fußspitze einen Weg mit einer Senkrechten von zirka 8 Zentimeter Länge beschreiben. Man kann aber diese Bewegung nur durch das Gelenk zwischen Fußwurzel und dem unteren Teil des Unterschenkels hervorgebracht werden. Diese anstrengende Tätigkeit wirkt gesundheitschädlich, und die dabei eintretende Ermüdung des Fußgelenks wird dann durch eine pendelnde Bewegung in jeder Schenkelschwinge zu überwinden gesucht. Diese Bewegung ist direkt gesundheitschädlich, da sie zu unzähligen Unterleibs-Erkrankungen durch die Reizung der im Becken liegenden Organe führt. Bei dem patentamtlich geschützten hygienischen Trittbrett kann jeder Fuß seine gewöhnliche Bewegung ohne Anstrengung machen und der ganze Körper bleibt in Ruhe. Die getrennten Trittbretchen dieser praktischen Einrichtung drehen sich um besondere Achsen, so daß jeder Fuß stets in demselben Winkel zum Unterschenkel verbleibt. Die schädliche und anstrengende Bewegung des Gelenks kommt mithin in Fortfall. Daher ist das Treten an solchen Maschinen nicht gesundheitschädlich und nicht anstrengend, denn das Gewicht der Beine genügt, um die einmal in Bewegung gebrachte Maschine in Gang zu halten. Für die Bekämpfung der Gewerbestraffheit der Nähmaschinen-Tätigen hat also diese Erfindung große Wichtigkeit, zumal noch in Betracht kommt, daß durch das hygienische Trittbrett die Leistungsfähigkeit nicht unbedeutend gesteigert wird. Wir wischen auf die Schädlichkeit des Nähmaschinenmähens haben bisher vielfach einschlägige Elemente namentlich ihre Leiter von jeder Tätigkeit an der Nähmaschine ferngehalten; dafür liegt nunmehr kein Grund mehr vor, da das hygienische Trittbrett jedes Wenden nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten befreit. Die Versuche erweisen haben, vermögen auch Personen, die noch nie an Maschinen gearbeitet haben, mit den Nähmaschinen sofort ohne jede Verzeit und ohne Ermüdung zu arbeiten. Daher sollte man namentlich bei Neuankömmlingen mit Nähmaschinen mit hygienischem Trittbrett. In von der Firma Hermann & Co., Berlin, W. Gehrenstraße 21/2, zur Einführung zu bringen werden. Berücksichtigen, wenn es sich um größere Aufträge handelt, und wenn es sich um einen einheimischen Gewerbetreibenden handelt.

**Die letzte Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.**

gd. Berlin, 3. Juni 1903.  
 In der heute beendeten Debatte über den Bericht des Vorstandes und Ausschusses schloß sich der Bericht der Fortschritte der Bewegung im Rückblick. Der Aufforderung, das Tischbuch zu zer schneiden, seien die Arbeiter nachgekommen, aber nicht im Sinne des Kaisers, sie hätten vielmehr das Tischbuch mit den Gegnern der Arbeiterbewegung zerhackt.  
 Massatisch-Stuttgart sprach sich gegen Beseitigung der Akkordarbeit aus; es sei viel wichtiger, Auswüchse sowohl der Akkord- als der Lohnarbeit aus der Welt zu schaffen.  
 Im Schlußwort warnte der Verbandsvorsitzende Schlichte nochmals vor einer Schablone bei Lohnbewegungen und betonte die Notwendigkeit einer genügenden Vorbereitung von Streiks. Ein großer Fehler sei es, mit Phrasen zu arbeiten; viel wichtiger sei eine gründliche Ausbildung der Kollegen. Besonders empfehlenswert sei der Ausbau des Systems der Werkstättenvertrauensmänner.  
 Hierauf wurde zunächst dem Kassierer Werner-Stuttgart Decharge erteilt.  
 Von den vorliegenden Anträgen gelangt ein Antrag Barunen-Eberfeld zur Annahme, in den Betrieben, wo die Arbeiter gezwungen sind, sich ihr vollständiges Werkzeug selbst anzuschaffen eine energische Agitation zu entfalten, um diesen Mißstand zu beseitigen.  
 Ein Antrag Altona und Lübeck, den durch Beteiligung an der Maßfeier Gemäßregelter Gemäßigter Unterstützung zu gewähren, wurde in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 80 Stimmen abgelehnt.  
 Eine Reihe von Anträgen, die sich auf die Teilung einzelner Agitationsbezirke und auf statistische Erhebungen bezogen, wurden dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen.  
 Ein Antrag Frankfurt a. M., Bockenheim, monach Mitglieder ausländischer Organisationen, die mit dem deutschen Verband im Vertragsverhältnis stehen, dieselben Rechte bei ihrem Aufenthalt in Deutschland genießen wie die deutschen Verbandskollegen, wurde angenommen.  
 Die Abstimmung über die weiteren Anträge wurde auf die Nachmittagsitzung verlagert.  
 In der Nachmittagsitzung wurde zunächst die Abstimmung über die zum Vorstandsbericht gestellten Anträge erledigt. Unter anderem gelangt ein Antrag Frankfurt a. M., Bockenheim zur Annahme, der den Vorstand beauftragt, die Gründung von Verwaltungsstellen innerhalb eines Industriebezirks zu verhindern und möglichst zu verhindern, dahin zu wirken, daß die am Orte beschäftigten Metallarbeiter der am Orte bestehenden Verwaltungsstelle angehören müssen. Weiter wurde beschlossen, daß der Vorstand die Bestrebungen der Bauarbeiter-Kommmission mehr unterstützen möge und daß im Verbandsorgan von Zeit zu Zeit auf die Bedeutung der Arbeiterpreise hingewiesen wird. Auf Antrag von J. u. g. a. Hamburg wurde eine Kommission eingesetzt, die die vor zwei Jahren angenommene Maßfeier-Resolution einer Prüfung unterziehen soll.  
 Es folgt die Berachtung des Punktes 3 der Tagesordnung: Ausbau des Unterstützungsweins. Der Vorstand beantragt die Einführung eines Krankenzuschusses, die Einführung eines Erbgebeldes und einer Beihilfe zu den Umzugskosten. Die Beiträge sollen, damit der Verband diesen Zwecken gerecht werden kann, für männliche Mitglieder von 30 auf 50, für weibliche von 10 auf 25 Pf. erhöht werden. Referent Schlichte-Stuttgart wies darauf hin, daß die Bestrebungen der Gegner des Unterstützungsweins, die Gewerkschaften könnten durch ihren Charakter als Kampforganisationen verhindern, sich nicht erfüllt haben. Natürlich dürften die Unterstützungen nur Mittel zum Zweck, aber niemals Selbstzweck sein. Insbesondere befürwortete der Referent die Einführung der Krankenunterstützung, die sich in anderen Organisationen gut bewährt habe und durch die man agitatorisch auf die Kollegen einwirken könnte.  
 In der Debatte bekämpften Behrendt-Berlin, Korditzke-Breslau und Pawlowitsch-Berlin die Krankenunterstützung als verfrüht und befürworteten statt dessen einen weiteren Ausbau der Arbeitslosenunterstützung.  
 Morgen vormittag wird die Debatte fortgesetzt, es haben sich etwa 70 Delegierte als Redner eingetragen lassen.

Die mit dem Apparate angestellten Vorversuche haben, wie behauptet wird, zu günstigen Ergebnissen geführt.

**Die Ueberflutungen in Nordamerika** haben einem Telegramm aus Kansas City zufolge im dortigen Gebiet einen Schaden angerichtet, der auf 15 bis 25 Millionen Dollar geschätzt wird. Aus Keokuk in Iowa läuft die Meldung ein, daß südlich von diesem Orte ein Gelände von etwa 600 Quadratmeilen unter Wasser steht. Die Lage sei schrecklich, da vielen in Bedrängnis Geratenen Hilfe nicht gebracht werden kann.

**Kleine Tageschronik.** In der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg wurde ein Ausländer verhaftet, als er eine gestohlene Schweizer Lausend-Frank-Eisenbahnkarte verkaufen wollte. In seinem Hotelquartier fand die Kriminalpolizei weitere als gestohlene gemeldete 21 000 Frank. Man glaubt, in dem Verhafteten einen internationalen Bankräuber gefaßt zu haben; er gibt sich für einen Engländer aus, weigert sich aber, sonstige Angaben zu machen. — In Neunkirchen und Umgegend erkrankten 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von verdorbenen Pferdefleisch, das von auswärts eingeführt war. Drei Personen sind bereits gestorben. — Wie der „Breslauer Morgenzeitung“ aus Neutun gemeldet wird, ist der Glotziden-Schacht der Cecilien-Grube bei Scherley eröffnet. — Während des Pfingstgottesdienstes schlug in Altendorf (Mähren) der Blitz in die Kirche ein und traf den Hochaltar. Ein Kind wurde durch den Blitzschlag getötet und 12 Personen betäubt. — Nach einer Berner Meldung der „Frk. Ztg.“ hat der Nationalrat einstimmig die Errichtung eines schweizerischen Zentralpolizeibureaus in Bern zur wirksamen Verfolgung der gemeinen Verbrecher beschlossen. — Als Mörder des erschossenen Försters Keller in Bomskirchen (Kassell) wurde der 17-jährige Wildschütz Karl Strieder verhaftet. — Der Postdampfer „Kroonland“ der „Red Star-Linie“ in Vatterpen ist laut Telegramm am 1. Juni wohlbehalten in New-York angekommen. — Bei der Heimkehr vom Felde wurde der 72-jährige Bauer Westner in Oberrieden vom Blitz getötet, sein Sohn betäubt. — In Reichenberg (Böhmen) hat sich der Kaufmann Franz Elger, gegen den beim Schwurgericht ein Verdict wegen Betrugs und Meineids angehängt war, vor Beginn der Verhandlung auf dem Grabe seiner Schwester erschossen. — Wie aus Kopenhagen telegraphiert wird, ist der Grünland-Dampfer „Thorvaldsen“, der als verschollen galt, nach zwölfmonatiger Abwesenheit zurückgekehrt. Er war ein halbes Jahr lang von ungeheuren Eismassen umschlossen gewesen. — An der Schülerin Hoffmann aus Weihen ist in Berlin ein grausiger Mord verübt worden. Auf die Errettung des schrecklichen Täters sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Letzte Nachrichten.**

(„Herald“, Depeschen-Bureau.)

Berlin, 4. Juni. Auf dem 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie sprach gestern nach Eintritt in die wissenschaftliche Tagesordnung Fraas-Freiburg über Redenköpferunterstützung und ihre Gefahren, Bertha-Leipzig über den Einfluß der Röntgenstrahlen auf Deszellengewebe, insbesondere auf den Krebs. Ludloff-Breslau besprach die Knochen- und Gelenksüberfülle besonders des wachsenden Knochens. Kitzner-Marburg sprach zur Frage des künstlichen Blutserums und zum Schluß machte Groß-Jena Mitteilungen über eigen-tümliche Erkrankungen der Lymphdrüsen.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Unter den asiatischen Truppen in Mähren miltet stark die Pockenkrankheit (schwarze Blattern), die Sterblichkeit soll sehr hoch sein. Die serbische Regierung ordnete längs der Grenze sanitäre Vorkehrungsmaßregeln an.

Madrid, 4. Juni. Gestern fand ein großes Meeting der republikanischen Gruppen zu Ehren der portugiesischen Subenten statt. Salmeron erklärte, die Studenten seien bereit, ihr Blut zu vergießen zu Gunsten der Gründung einer Republik in Portugal.

Paris, 4. Juni. Aus Privats wird berichtet, der Prior des Oblaten-Klosters wurde gestern verhaftet, weil er die Tore des Klosters hatte vermauern lassen. Es kam hierbei zu Kundgebungen, welche ein Eingreifen der Gendarmerie notwendig machten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

London, 4. Juni. Englische Blätter berichten aus Montreal, daß die Stadt in eine dicke Rauchwolke eingehüllt sei, verursacht durch einen großen Waldbrand, welcher in einer Ausdehnung von 80 Kilometern wüthet.

Bremen, 4. Juni. (Eig. Draht.) Die Klempnergehilfen beschlossen in einer zahlreich besuchten Versammlung, den Streik sofort wieder aufzunehmen. Als Grund wird die Nicht-innehaltung der Abmachungen seitens der Meister angegeben. Daher steht die General-Ausjperierung sämtlicher Bauhandwerker zum Schluß der Woche wieder bevor.

Budapest, 4. Juni. (Eig. Draht.) Ein Postkutschler raubte aus dem ihm anvertrauten Postwagen Wertgegenstände im Werte von 400 000 Kronen und rühte aus.

**Kleine Chronik.**

**Dauerfahrt im Luftschiff!**

Der Dresdener Verein für Luftschiffahrt bereitet für Anfang August eine Dauerfahrt vor, zu der ein von August Niedinger in Augsburg aus dem besten Material angefertigter, 2000 Kubikmeter Wasserstoffgas fassender Ballon benutzt werden soll. Dieser wird nicht bloß auf sechs Tage verproviantiert, sondern auch mit allem Nötigen zu den wissenschaftlichen Beobachtungen ausgerüstet werden, welche die Luftschiffer, der Ballonführer Max Becker und der Vereinsvorsitzende William Selbig, namentlich in den höheren Regionen zu machen gedenken. Es sei hierbei daran erinnert, daß die bisher größte Höhe am 1. August 1901 von den Luftschiffern des Deutschen Vereins in Berlin erreicht wurde, sie betrug 10 700 Meter. Zur Zeit beschäftigt sich Herr Becker mit dem Bau eines neuen Flugapparats, mit dem er sich 1904 um den 400 000 Mark Preis in St. Louis bewerben will.



Die

# Abrechnung mit den Volksfeinden

am 16. Juni!

Ueber dieses Thema spricht am Montag den 8. Juni 1903 3403  
abends 8 Uhr

## Redakteur Genosse Hans Marckwald

in der „Krone“, Alte Neustadt  
Moldenstrasse 43/45

Auf recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gerechnet. Gegner sind eingeladen und haben Redefreiheit! Frauen h. den Zutritt!  
Das Wahlkomitee der Sozialdemokraten Magdeburgs.

# H. L. Lublin

## Bade-Wäsche

<b>Bade-Handtücher</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff mit Bordüre . . . . .	25	40	60
<b>Bade-Handtücher</b> aus weiß halbleinen Kräuselstoff mit Bordüre . . . . .	1.00	1.20	1.65
<b>Bade-Handtücher</b> aus farbigem Kräuselstoff, gestreift oder kariert . . . . .	30	37	60
<b>Bade-Handtücher</b> aus grauem baumwollen Kräuselstoff mit Bordüre . . . . .	65	1.10	1.65
<b>Bade-Handtücher</b> aus Sojalin, Größe 50x110 . . . . .			1.30

<b>Bade-Laken</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff mit Borden . . . . .	65	1.00-3.75
<b>Bade-Laken</b> aus farbig baumwollen Kräuselstoff, gestreift oder kariert . . . . .	1.15	2.50 3.25
<b>Bade-Laken</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff, extra schwere Qualität . . . . .	1.30	3.00-6.50
<b>Bade-Laken</b> aus halbleinen glatten Stoff, zu kalten Abreibungen . . . . .	1.15	1.80 2.40
<b>Bade-Laken</b> aus prima Gerstenorn, mit Borden, zu kalten Abreibungen . . . . .	2.85	4.00-5.50

<b>Bade-Mäntel</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff, einfache Kadform . . . . .	2.25	3.50	4.50
<b>Bade-Mäntel</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff, einfache Kadform, mit Kapuze . . . . .	4.25	5.25	7.00
<b>Bade-Mäntel</b> aus farbigem Kräuselstoff, Streifen und Karos, einfache Kadform . . . . .	4.00	5.25	6.00
<b>Bade-Mäntel</b> aus farbigem Kräuselstoff, Streifen und Karos, mit Kapuze . . . . .	5.00	6.00	7.00
<b>Weisse Schlafdecken</b> mit eleganter Bordüre Baumwolle 145x200 . . . . . Halbwolle 140x175 . . . . .	3.10		5.25

<b>Bade-Teppiche</b> aus farbig baumwollen Kräuselstoff . . . . .	1.75	2.25	2.75
<b>Bade-Teppiche</b> aus farbig Kräuselstoff mit Samet- Bordüre, zum Knöpfchen . . . . .			2.75

<b>Frottier-Becken</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff, mit Soofah befestigt . . . . .	55	pf.
<b>Frottier-Becken</b> aus Sojalin . . . . .	40	pf.

<b>Bade-Hosen</b>			
aus weiß Hemdentuch	aus rot Kattun		
10	14	12	16
aus Trikot, fleischfarbig oder geringelt			
	Knaben	Jünglinge	Herren
	5	7	14
		20	26
			32

<b>Bade-Pantoffeln</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff mit Sinnelacksohle . . . . .	65
<b>Bade-Pantoffeln</b> aus grau baumwollen Kräuselstoff mit Sinnelacksohle . . . . .	75
<b>Bade-Pantoffeln</b> aus grauleinen glatten Stoff mit Sinnelacksohle . . . . .	55
<b>Bade-Pantoffeln</b> aus geflochtenem Stoff mit farbigem Baumwollfutter . . . . .	20
<b>Bade-Pantoffeln</b> aus geflochtenem Stoff, flachfüßig, mit einfacher Sohle . . . . .	30
<b>Bade-Pantoffeln</b> aus geflochtenem Stoff, flachfüßig, mit doppelter Sohle . . . . .	70
<b>Bade-Pantoffeln</b> aus geflochtenem Stoff, flachfüßig, mit doppelter Sohle . . . . .	90

<b>Frottier-Handschuhe</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff . . . . .	5	10
<b>Frottier-Handschuhe</b> aus farbig baumwollen Kräuselstoff . . . . .	9	15
<b>Frottier-Handschuhe</b> aus baumwollen Kräuselstoff, mit Soofah befestigt . . . . .	25	
<b>Frottier-Handschuhe</b> aus grau oder weiß Leinwandstoff . . . . .	15	

<b>Seiflappen</b> aus weiß baumwollen Kräuselstoff mit Bordüre . . . . .	2	4	6
<b>Seiflappen</b> aus farbig Kräuselstoff in Streifen und Karos . . . . .	3	5	6
<b>Seiflappen</b> aus baumwollen Kräuselstoff mit Soofah befestigt . . . . .	10	12	18
<b>Seiflappen</b> aus Sojalin . . . . .			12
<b>Bade-Kappen</b> aus weiß Prima Delinisch . . . . .	10	25	45
<b>Bade-Kappen</b> aus farbig Prima Delinisch . . . . .	15	30	70
<b>Bade-Kappen</b> aus Gummi inwändigem Stoff . . . . .	40	60	80

<b>Frottierstoffe</b>		
Baumw. Kräuselstoff	Breite 55 cm 160 cm	70 1.75
Baumw. Kräuselstoff	Breite 165 cm	2.25

## Bade-Anzüge

<b>Bade-Anzug „Zoppot“</b> aus weiß-rot gestreiftem Hochwollen, mit Sinnelack und Bänder- Garnierung . . . . .	70	80	90	1.00	1.10	1.20 cm lang
	1.75	2.00	2.25	2.50	2.75	3.00
<b>Bade-Anzug „Nisdroy“</b> aus rot oder blau gestreiftem Hochwollen, mit Sinnelack und Bänder- Garnierung . . . . .	70	80	90	1.00	1.10	1.20 cm lang
	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25	
<b>Bade-Anzug „Rügen“</b> aus rot oder blau gestreiftem Hochwollen, mit Sinnelack und Bänder- Garnierung . . . . .	70	80	90	1.00	1.10	1.20 cm lang
	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50	
<b>Bade-Anzug „Sylt“</b> aus rot oder blau gestreiftem Hochwollen, mit Sinnelack und Bänder- Garnierung . . . . .	70	80	90	1.00	1.10	1.20 cm lang
	3.00	3.25	3.50	3.75		
<b>Bade-Anzug „Norderney“</b> bestehend aus Blau und Sinnelack, mit rot oder blau gestreiftem Hochwollen, mit Sinnelack und Bänder- Garnierung . . . . .	70	80	90	1.00	1.10	1.20 cm lang
	3.75	4.00	4.25	4.50		

<b>Trikot-Badeanzug</b> aus weiß Extramadura . . . . .	1.10	1.20	1.30
<b>Trikot-Badeanzug</b> aus hell gestreiftem Trikotstoff . . . . .	1.40	1.55	1.70
<b>Trikot-Badeanzug</b> aus dunkel gestreiftem Trikotstoff . . . . .	1.60	1.70	1.85
<b>Trikot-Badeanzug</b> einfarbig marine oder rot . . . . .	1.00	1.20	1.40
<b>Bade-Anzug</b> aus einfarbig rot oder gelbem Stoff . . . . .	65	75	85
aus rot oder gelbem Stoff mit weiß eingestrichelt . . . . .	85	1.00	1.15
	1.30	1.45	

<b>Bade-Anzug</b> aus einfarbig rot oder gelbem Stoff . . . . .	65	75	85
aus rot oder gelbem Stoff mit weiß eingestrichelt . . . . .	85	1.00	1.15
	1.30	1.45	